

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 1

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/2)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 105

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 5. September

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Bekanntmachung.

Die Kreiseingesessenen mache ich ich wiederholt darauf
aufmerksam, daß der hiesige Kreisarzt zum Geesendensie
einderufen ist und durch den Kreisarzt in St. Goarshausen
vertreten wird. Ich ersuche, denselben die Sendungen für
den hiesigen Kreisarzt direkt zuzusenden.

Rüdesheim, den 2. September 1914.

Der Landrat.
Wagner.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der königlichen
Verordnung vom 20. September 1867 und des
§ 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-
verwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zu-
stimmung des Magistrats für den Umfang der
Stadtgemeinde Lorch verordnet, wie folgt.

§ 1.

Die nachstehenden Polizeiverordnungen:

1. betreffend Verkauf von Blumen usw. vom
23. Februar 1878,
 2. betreffend Uferschutz vom 4. August 1881,
 3. " Gottesdienststunden, vom 17. No-
vember 1881
- werden hiermit aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage
ihrer Verkündung im Kreisblatt in Kraft.

Lorch a. Rhein, 8. August 1914.

Die Polizeiverwaltung:

Der Bürgermeister:
Travers.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung
über die Polizeiverwaltung in den neu erwor-
benen Landesteilen vom 20. September 1867
und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine
Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit
Zustimmung des Magistrats folgende Polizeiver-
ordnung erlassen:

§ 1.

Der § 3 der Polizeiverordnung vom 8. October
1886 betreffend Lagern von Holz usw. erhält
folgenden Zusatz:

„jedoch ist das Aufsuchen von Bestellungen
und Abholen von Sachen zur Reparatur auch
innerhalb der Stadt Lorch gestattet. Die Vor-
schriften der Reichsgewerbeordnung betreffend
Wandergewerbescheine werden hierdurch nicht
berührt.“

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage
ihrer Verkündung in Kraft.

Lorch a. Rhein, 8. August 1914.

Die Polizeiverwaltung:

Der Bürgermeister:
Travers.

Großes Hauptquartier, 2. Sept. 1914. Die mittlere Heeres-
gruppe der Franzosen — etwa 10 Armee-Corps — wurde gestern
zwischen Reims-Verdun von unseren Truppen zurückgeworfen.
Die Verfolgung wird heute fortgesetzt. Ein französischer Vorstoß
aus Verdun wurde abgewiesen. S. M. der Kaiser befand sich
während dieses Gefechts bei der Armee des Kronprinzen und ver-
blieb während der Nacht inmitten der Truppen.

Wien, 2. Sept. Die einwöchige erbitterte Schlacht im Raum von Sa-
molich führte gestern zum vollständigen Sieg der Armee Aussenberg. Zahl-
reiche Schaaren von Gefangenen und bisher 160 Geschütze wurden erbeutet.
Die Russen befinden sich im Rückzug über den Bug. Auch bei der Armee
Dangl, nun Lublin bedrohend, sind ununterbrochene Erfolge zu verzeichnen.
In Ostgalizien ist Lemberg noch in unserem Besitz. Gleichwohl ist dort die
Lage gegenüber starken überlegenem russischen Vorstoß noch sehr schwierig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

Die weiteren siegreichen Fortschritte unserer Heere

sind in folgendem, bereits durch Anschlag von Sonderblättern von uns veröffentlichten
amtlichen Telegramm zusammengefaßt:

W. Großes Hauptquartier, 4. Sept. Bei der
Wegnahme des hoch in Felsen gelegenen Sperr-
forts Givet haben sich ebenso wie im Kampf
um Namur die von Oesterreich zugesandten
schweren Motorbatterien durch Beweglichkeit,
Treffsicherheit und Wirkung vortrefflich bewährt.
Sie haben uns ausgezeichnete Dienste geleistet.
Die Sperrbefestigungen Hirson, Vesayvelles,
Conde, Lafere und Laon sind ohne Kampf
genommen. Damit befinden sich sämtliche
Sperrbefestigungen im nördlichen Frankreich außer
der Festung Maubeuge in unseren Händen. Gegen
Reims ist der Angriff eingeleitet. Die Cavallerie
der v. Kluck'schen Armee streift bis Paris. Das
Westheer hat die Aisnelinie überschritten und setzt
den Vormarsch gegen die Marne fort. Einzelne
Vorhuten haben sie bereits erreicht. Der Feind
befindet sich vor den Armeen der Generalobersten
v. Kluck, v. Bülow, v. Hausen und des Ver-
sogs von Württemberg im Rückzuge vor und
hinter der Marne. Vor der Armee des deut-

schen Kronprinzen leistete er im Anschluß an
Verdun Widerstand, wurde aber nach Süden zu-
rückgeworfen. Die Armeen des Kronprinzen von
Bavern und des Generalobersten v. Heeringen
haben immer noch starken Feind in verfestigten
Stellungen in französisch-Lothringen gegenüber.

Im oberen Elsaß streifen deutsche und fran-
zösische Abtheilungen unter gegenseitigen Kämpfen.

Im Osten ernten die Truppen des General-
obersten v. Hindenburg weitere Früchte ihres
Sieges. Die Zahl der Gefangenen wächst täglich.
Sie ist bereits auf

90000 Mann

gestiegen. Wieviel Geschütze und sonstige Sieges-
zeichen noch in den preussischen Wäldern und
Sümpfen stecken, ist gar nicht zu übersehen. An-
scheinend sind nicht zwei, sondern drei russische
commandirende Generale gefangen. Der russische
Armeeführer ist nach russischen Nachrichten ge-
fallen.

Generalquartiermeister v. Stein.

Deutsches Siegeslied.

Hoch von den Thürmen brausen die Glocken,
Siege verkündend rings mit Frohlocken;
Fahnen, sie flattern und weh'n,
Welden, welch Heil uns gescheh'n! —
Heil sei dir, tapferes Heer,
Ruhmvoll zu Land und zu Meer!

Grüßet die Helden, die für uns litten,
Die uns die Freiheit siegreich erstritten,
Ehrt sie, die Herzen und Hand
Freudig gegeben zum Pfand,
Heil sei dir, tapferes Heer,
Ruhmvoll zu Land und zu Meer!

Vater im Himmel, wahr' uns den Frieden,
Den du im Feuer haltest uns schmieden;
Bosheit und feindlicher Reiz
Schafft uns so bald mehr kein Leid —
Muthvoll zu Land und zu Meer
Schützt uns das ruhmreiche Heer!

Herrliches Deutschland, dir gilt auf's neue
Heil'ges Gelübniß ewiger Treue!
Kaiser und Vaterland, dir
Leben und sterben wir;
Kaiser und Vaterland, dein
Laß bis zum Tode uns sein!

Richard Boozmann.

Vermischte Nachrichten.

● **Küdesheim**, 4. Sept. Durch Vermittelung des Vaterländischen Frauenvereins sind hier bereits 300 Dosen mit eingemachtem frischen Obst zur Verwendung in den Lazarethen bereitgestellt worden. Frauen die Obst besitzen oder von anderer Seite erhalten können, bietet sich hier noch eine Möglichkeit zur Bethätigung. Zunächst sind weitere 100 Dosen verfügbar, die im Kreislaufe in Empfang genommen werden können. Die Ablieferung hat alsdann an Herrn Fritz Reuter hier zu erfolgen.

* Zur gest. Beachtung! Es ist immer noch eine große Anzahl von Gemeinden im Rückstand mit der Einsendung der Listen der der Gemeinde angehörigen im Felde stehenden Nassauischen Soldaten. Es wird dringend ersucht, die Listen so bald als irgend möglich an die Auskunftstelle für im Felde stehende Nassauische Soldaten Wiesbaden, Friedrichstraße 35, einzusenden. Nur durch die Vollständigkeit des der Auskunftstelle übermittelten Materials ist es dieser ermöglicht, den fortgesetzt an sie herantretenden Anfragen — sie ergeben schon jetzt zu Hunderten jeden Tag — gerecht zu werden. (Im Anschluß hieran werden wir noch gebeten, zu veranlassen, daß telephonische Anfragen von außerhalb unterbleiben. Es ist nicht möglich, wenn die Auskunftsuchenden sich zu Hunderten drängen, in der Kürze der Zeit die Namen zu finden, zumal wenn man berücksichtigt, daß durch die Fernsprecher vielfach die Namen nur undeutlich verstanden werden. Die Red.)

— Die „Auskunft über im Felde stehende Nassauische Soldaten“ bittet uns, unsern Leserkreis darauf aufmerksam zu machen, daß die Postkarten, welche zur Vertheilung an die Kriegstheilnehmer gelangen sollen, in jeder Anzahl bei der Auskunftstelle Wiesbaden, Friedrichstraße 35, zu haben sind. Sie werden auf Wunsch auch versandt. Sie sollen jedem Feldpostbrief beigelegt werden, damit sie zu möglichst weiter Verbreitung gelangen. Die Bitte ergeht insbesondere auch an die Geschäfte, welche Sendungen an die Soldaten übernehmen (Cigaretten, Chocolate usw.) Auch sie können das Werk durch Beilage einer solchen Postkarte fördern. Die Wirksamkeit der geschaffenen Einrichtung ist wesentlich dadurch bedingt, daß möglichst zahlreiche Meldungen seitens der Soldaten selbst bei der Auskunftstelle einlaufen. Bis jetzt hat sie die Nachrichten über das Wohlbefinden Einzelner mühsam durch den Verkehr mit verwundet in den Lazarethen liegenden Soldaten erhalten und durch Benachrichtigung der Angehörigen schon manche Sorge zerstreut. Sobald die Feldpost besser arbeiten kann, hofft sie aber die Nachrichten direct zu erhalten und an die Averbewandten weiter geben zu können, um dadurch ein Moment der Beruhigung in die bange Erregung zu bringen, welche über vielen Tausenden auch in unserem engeren Vaterland Nassau liegt.

! o. p. Feldpostkarten mit Antwort. Von der Reichsdruckerei sind Feldpostkarten mit Antwort an das Feldheer hergestellt worden. Sie sind

bei sämtlichen Postämtern, Postagenturen, Posthilfsstellen und amtlichen Verkaufsstellen für Postwertheichen zum Preise von 5 Pfg. für je 10 Doppelparten erhältlich. Die Neueinrichtung hat den Zweck, den im Felde stehenden Kriegstheilnehmern die Mühe des Adressenschreibens abzunehmen. Aus diesem Grunde haben die Absender der Doppelparten die Adresse auf dem Antworttheil deutlich und genau vorzuschreiben. — Die Feldpostkarten mit Antwort können auch von den Privatunternehmungen hergestellt und vertrieben werden; sie müssen aber im Vordruck und in der Farbe genau mit den amtlichen Formularen übereinstimmen und dürfen in Form, Größe und Stärke von diesen nicht wesentlich abweichen.

● **Geisenheim**, 4. Sept. Die von der hiesigen Ortsgruppe des Vereins vom Roten Kreuz veranstaltete Sammlung hatte das erfreuliche Ergebnis von Mk. 10 132.90 Pfg.

● **Geisenheim**, 2. Sept. Die ersten Verwundeten sind hier eingetroffen. Sie kamen mit dem Schiff hier an. Es waren dies insgesamt 25 Mann aus verschiedenen Regimentern, lauter Leichtverwundete. Sie begaben sich zu Fuß in das Krankenhaus Mariahilf. Die Sanitätscolonne brauchte infolgedessen nicht in Thätigkeit zu treten.

● **Johannisberg**, 2. Sept. Einer nachahmenswerthen Beschluß faßte der hiesige Gemeinderath. Jedes ins Feld einberufene Gemeindeglied soll auf Kosten der Gemeinde mit einem Antheilschein in die Kriegsversicherung eingekauft werden.

✓ Die Handelskammer Wiesbaden theilt uns mit, daß sie in Uebereinstimmung mit den Handelskammern zu Bonn, Frankfurt a. M., Mainz, Worms und Würzburg beim Reichskanzler wegen Aufhebung des Ausfuhrverbots für Wein vorstellig geworden ist. Die Handelskammer hat dann noch eine besondere Eingabe an das Reichskanzleramt gerichtet, mit der Bitte, die Aufhebung dieses Ausfuhrverbots ausdrücklich auch auf Schaumwein auszu dehnen.

● **Frankfurt (Main)**, 2. Sept. (Nichtamtlich.) Die Nachricht von dem Siege der kaiserlichen Armee wurde hier mit großem Jubel aufgenommen. In den Hauptverkehrsstraßen drängten sich wegen des Sedanfestes dichte Menschenmassen, die bei Bekanntwerden der freudigen Botschaft in stürmische Hochrufe auf den Kaiser und unser tapferes Heer ausbrachen. Besonders groß wurde der Jubel, als zufällig gerade ein eben eingetroffener Verwundeten-transport in Autos und Straßenbahnwagen die Hauptstraßen passirte. Im Schauspielhause, wo der Intendant Hofrath Behrends die Siegesnachricht bekannt gab, kam es zu einer erhebenden Kundgebung.

— Die Kaiserl. Oberpostdirection in Frankfurt a. M. theilt uns mit: Sendungen von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für mobile Truppentheile und deren Angehörige sind beim Ersatztruppentheile, für die mobilen Landsturm-bataillone beim zuständigen Bezirkscommando zur Weiterbeförderung abzuliefern. Die Beförderung derartiger Gegenstände erfolgt durch die Ersatz-Truppentheile bzw. Bezirkscommandos, nicht durch die Feldpost, sondern nur als Bahngut.

Einzelne Privatpersonen haben bisher die Absendung solcher Pakete durch die Feldpost dadurch erreicht, daß die Sendung mit einem Militärdienststempel versehen wurde. Dies ist hinfert nicht mehr angängig. Mit der Feldpost kann die Absendung nicht stattfinden.

● **Frankfurt a. M.**, 3. Sept. Das Generalcommando in Frankfurt a. M. hat verfügt, daß die „Frankfurter Nachrichten“ nur einmal täglich erscheinen dürfen, weil sie militärische Artikel ohne Genehmigung des Generalcommandos veröffentlicht haben.

● **Hanau**, 3. Sept. In dem Lazareth, das in der Turnhalle eines fränkischen Städtchens untergebracht ist, liegen zehn verwundete Musketiere und zwei Franzosen. Es erscheint die Frau Gräfin O. und besichtigt das Lazareth. Dabei plaudert sie mit den Franzosen in deren Sprache auf das Lieblichste und verläßt sodann den Saal mit den Worten: „Ach, die armen Franzosen!“ (deutsch.)

● **Köln**, 1. Sept. Auf dem Neumarkt sind acht in den Kämpfen von Nordfrankreich erbeutete französische Feldgeschütze aufgestellt worden, die dem 30. französischen Feld-Artillerie-Regiment entstammen.

— Güterverkehr auf dem Rhein. Seit etwa acht Tagen ist nicht allein der Kohlentransport in verstärktem Maße auf dem Rhein wieder aufgenommen worden, vielmehr wird auch der sonstige Transportverkehr wieder stärker betrieben. Wie der Zettl. Z. geschrieben wird, tritt zum ersten Male dabei, wenn auch in einstweilen beschränktem Maße, der Nutzen des Rhein-Herne-Kanals, der in der ersten Zeit ohne jegliche Feier dem Verkehr übergeben worden ist, in die Erscheinung. Es verkehren wöchentlich von Köln nach Dortmund und umgekehrt mit Anschluß an den Dortmund-Ems-Kanal Dampfer für Stadgutladung. Auch die Rhein- und See-Speditions-Gesellschaft in Köln hat zwischen Rotterdam und Köln einen Verkehr dreimal in der Woche und zwischen Duisburg-Ruhrort, Düsseldorf, Köln, Mainz, Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsruhe, Straßburg sowie den Zwischenstationen und in umgekehrter Folge einen fünfmal wöchentlichen Verkehr eingerichtet; ebenso haben holländische Gesellschaften, die über ausreichendes Bedienungspersonal verfügen, den Transportverkehr verstärkt.

● **Schwerte**, 3. Sept. Die Ridelwerke stifteten 400 000 Mk. zur Unterstützung der Familien zu den Fahnen einberufener Arbeiter des Werkes.

● **Petersburg**, 1. Sept. Nach einem kaiserlichen Befehl wird Petersburg künftig „Petrograd“ genannt.

Suse.

Roman von H. Sturm.

(24. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

8. Kapitel.

Dr. Richter saß am Fenster, um bei dem letzten, scheidenden Tageslicht noch einen Artikel in der klinischen Wochenschrift zu Ende zu lesen. Es war da eine Operation beschrieben, die ihn lebhaft interessirte, die er aber mit seinen bisherigen Erfahrungen nicht zusammenreimen konnte. Hätte nicht der Name eines der größten Chirurgen den Bericht gedeckt, würde er das Ganze für unmöglich gehalten haben. Aber da stand es schwarz auf weiß, und alles war so klar und sicher dargestellt, daß gar nicht daran zu zweifeln war.

Der junge Arzt schüttelte den Kopf. Er war im Krankenhaus seiner sicheren Hand wegen berühmt gewesen, er war auch nicht weich und zaghaft, — im Gegentheil, wo irgend sich durch eine rasche That noch die Möglichkeit der Hilfe bot, wo es galt, rücksichtslos zu wagen, da war er an seinem Platz gewesen, einer der ersten stets. Aber jetzt, das da? — Das hätte er nicht nacharbeiten mögen.

Oder war es, weil er hier schon zurückgekommen war in seinem Können und Wissen? War es, weil sein Selbstvertrauen schon so gelähmt war in der kurzen Zeit des Ringens und Kampfens gegen Misträuen und Geringschätzung? — Er wußte selbst nicht, wie es kam, nicht, was es eigentlich war, es war nicht zu greifen, nicht in Worte zu fassen, — es mußte da ein unsichtbarer Einfluß sein, der ihm entgegenarbeitete, ihn nicht in die Höhe kommen ließ.

Natürlich, es galt erst, sich das Vertrauen der Leute zu erobern. Das hatte er gewußt. Das war etwas, was nicht gekauft werden konnte. Er selbst, seine Persönlichkeit mußte ihnen lieb und bekannt werden. Aber dazu gehörte doch in erster Linie, daß er mit ihnen in Berührung kam, sie mußten ihm Gelegenheit geben, sein Können zu zeigen. Ahnten sie denn nicht, was für ein ehrliches Wollen, was für ein warmes Herz er ihnen entgegenbrachte?

Einige von der alten Kundschaft waren ja geblieben, einige neue waren auch hinzugekommen, besonders in die besseren Familien hatte man ihn gerufen. Aber doch nur bei Kleinigkeiten. Es war zu wenig für seine junge Kraft. Er war gewöhnt, den ganzen Tag angestrengt zu arbeiten, dagegen schien, was er hier zu thun hatte, ein Kinderspiel.

Und oft kam eine Ungeduld über ihn und eine Sehnsucht, er hätte es allen zuschreiben mögen:

Und oft kam eine Ungeduld über ihn, eine Sehnsucht, er hätte es Allen zuschreiben mögen: „Kommt doch zu mir! Ich brauche euch, brauche euch mehr, als ihr denkt!“ Ja, wenn sie eine Ahnung hätten, wieviel ihm daran lag, eine tüchtige Praxis zu bekommen, festen Boden unter Füßen, auf dem er sein Leben aufbauen konnte.

Und da war nichts zu thun, als abzuwarten. Warten — warten. Das war eben gerade das Aller schlimmste. Wie lang war so ein Tag! Früher hatte er das nie gewußt, da schienen die Stunden Flügel zu haben, während sie jetzt geradezu schlichen.

Der Doctor war aufgesprungen und ging mit großen Schritten im Zimmer hin und her. Eine tiefe Nuthlosigkeit überkam ihn. Es war, als schliche sie mit der zunehmenden Dämmerung an ihn heran, als breiteten sich von allen Seiten lange, graue Nebel aus, die alles verhüllten, was sonnig und lebensfroh in ihm drängte und strebte.

Mit einem Male blieb er stehen, beugte sich lauschend weit vor, und über sein eben noch untrübendes, finsternes Gesicht glitt ein Lächeln. Dann schlich er, vorsichtig auf den Fußspitzen balancierend, zur Thüre und hielt seitlich das Ohr dagegen, um ja die kleinsten Schallwellen aufzufangen.

Ein rascher, elastischer Schritt kam die Treppe herunter, Stufe für Stufe, jetzt ging er dicht bei ihm vorbei. Deutlich war das Rauschen eines Frauenkleides zu hören, so deutlich, daß er sich wie ertappt vorkam auf seinem Lauscherposten und wie ein Schuljunge roth wurde. In heißen Wellen stieg ihm das Blut vom Herzen zum Hirn, er fühlte es deutlich in den Schläfen pochen.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

Frankfurt a. M. 3. Sept. Wie die „Frkf. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die englische Regierung abermals und in bestimmter Form an die nordischen Länder das Ansinnen gestellt, die Lebensmittelfuhr nach Deutschland einzustellen. Schweden hat in ebenso bestimmter Form die von England gewünschte Verletzung des Völkerrechts abgelehnt.

Frankfurt a. M. 3. Sept. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Ägypten gemeldet, England lasse eine Flotte von kleinen Kreuzern und Torpedojägern an der Küste von Syrien und Palästina kreuzen, da das Gerücht umgehe, die Türkei sammle in Syrien ein Heer zum Einfall in Ägypten.

Osag. 3. Sept. Die hiesigen Blätter erhalten von den belgischen Behörden die Mitteilung, daß der französische General Terfin von seinen eigenen Truppen wegen versuchten Verraths erschossen worden ist. Er soll drei Tage zu spät mit 300 000 Mann Hilfstruppen vor Namur erschienen sein.

Ein englischer Flieger wurde in der Nähe von Ostende von Deutschen heruntergeschossen.

Ueber den Zeppelin, der über **Antwerpen** erschienen ist, kann man sich in Antwerpen selbst und, wie es scheint, auch anderwärts, z. B. in der Zeitung „Tijds“, immer noch nicht beruhigen. In Antwerpen nimmt man das Erscheinen des Zeppelins zum Vorwande, um sich weitere Schuld aufzuladen. Nun, je größer die Schuld, desto größer die Tilgungspflicht. Der Berichterstatter der „Tijds“ meldet unterm 28. August aus Antwerpen: Die Entrüstung hat die Furcht besiegt. Man kann keine Worte finden, um den Anschlag des Zeppelins auf Antwerpen zu kennzeichnen. Man nennt es einen scheußlichen, menschenentehrenden Barbarismus, eine feige That, um wehrlose Bürger aus der Luft zu tödten. Man denkt auf alle Arten von Rache. Man will alle Deutschen, die noch mit besonderer Erlaubnis der Regierung hier geblieben sind, ohne Zögern aus der Stadt setzen. Die Häuser der schon vertriebenen Deutschen werden gerichtlich geöffnet und das ganze Inventar wird verkauft. Heute Nacht scheint wiederum ein Zeppelin versucht zu haben, die Stadt zu erreichen. Der amerikanische Gesandte in Antwerpen hat bei der deutschen Regierung Protest eingelegt gegen das Werfen von Bomben auf friedfertige Bürger.

Der amerikanische Gesandte muß bekanntlich immer herhalten, auch in Brüssel, wo man ihm ganz unfinnige Forderungen andichtete. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß vor dem Zeppelin ein französischer Luftkreuzer den „scheußlichen menschenentehrenden Barbarismus, die feige That“ der Verwerfung der offenen Stadt Luxemburg begangen hat.

Antwerpen wird über Kopenhagen bezw. Rotterdam dem „Verl. Local-anzeiger“ über ein neues Erscheinen unsrer braven Zeppeline über der belgischen Hauptstadt berichtet.

Ein Zeppelinluftschiff erschien gestern Morgen gegen 3 Uhr über der Stadt und eröffnete ein heftiges Bombardement, das großen Schaden stiftete. Es gab viele Tödt. Das Luftschiff wurde mit Gewehren und Kanonen beschossen.

Paris, 3. Sept. Der Börseverkehr ist eingestellt worden.

Paris, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Nach einer amtlichen Meldung richtete General Gallieni folgenden Aufruf an das Heer und die Bevölkerung von Paris: „Die Mitglieder der Regierung der Republik haben Paris verlassen, um der nationalen Vertheidigung einen neuen Antrieb zu geben. Ich habe den Auftrag erhalten, Paris gegen den Eindringling zu vertheidigen. Diesen Auftrag werde ich bis zum Ende erfüllen.“

Bordeaux, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Der Extrazug mit Poincaré und den Ministern ist gestern Mittag hier eingetroffen. Die Menge schrie begeistert: Vive Poincaré! Vive la France! Poincaré hat die Präfektur bezogen. Der Dienst der Ministerien des Kriegs und des Innern ist bereits eingerichtet.

Bordeaux, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Die Minister sind unter dem Vorsitze Vivianis im Rathhause zu einer Sitzung zusammengetreten, in welcher der Kriegsminister zunächst über die militärische Lage berichtete. Verschiedene Fragen wurden beraten, besonders die Frage der Verproviantierung.

London, 1. Sept. Das „Exchange Telegraphen-Bureau“ meldet aus Petersburg, daß das Centrum der russischen Armee, das aus der großen Masse des russischen Heeres besteht, geräuschlos aber mit furchtbarer Gewalt unüberwindlich auf Vosen vorrückt. — Nach den blutigen Schlägen, die sich der rechte Flügel der russischen Armee bei Tannenberg geholt hat, dürfte dieser geräuschlos, unüberwindliche Marsch der Russen bald zu einem ziemlich geräuschvollen Ende gelangen, wenn die deutschen Batterien auch auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes zu sprechen beginnen.

London, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Antwerpen vom 2. September: Ein Zeppelin, der heute kurz vor 4 Uhr Antwerpen überflog, wurde ziemlich scharf beschossen. Gleichwohl vermochte er mehrere Bomben abzuwerfen. Zehn Häuser wurden schwer beschädigt. Fünf Bomben fielen auf eine Viehweide gefallen sein.

Rom, 3. Sept. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Cardinal della Chiesa wurde zum Papst gewählt.

Rom, 3. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Fürst Thigi empfing um 11.15 Uhr die Nachricht, daß Cardinal della Chiesa zum Papste gewählt sei. Um 11.20 Uhr empfing Mgr. Misciatelli, der Gouverneur des Konklaves, die Benachrichtigung seitens des neugewählten Papstes und wurde ersucht, die Gitter der Peterskirche zu öffnen, denn in kurzer Zeit erfolge die Bekanntgabe der Wahl. Um 11 Uhr 25 erschien der Ceremonienmeister Mgr. Respighi auf dem Mittelbalkon der Außenseite der Peterskirche und ließ einen rothen Teppich ausbreiten. Die vielen Tausende auf dem Platze vor der Kirche spendeten lebhaften Beifall. Um 11 Uhr 35 erschien der Cardinal della Volpe, der älteste der Cardinalsdiakone, auf dem Balkon, ihm zur rechten Mgr. Capotosti mit dem päpstlichen Kreuz und sprach die übliche Formel: Habemus papam. Er fügte hinzu: Der Papst hat den Namen Benedikt XV. angenommen. Die Menge drach in begeisterte Zurufe aus und begab sich in das Innere der Peterskirche zur ersten Segensvertheilung des neuen Papstes.

Rom, 3. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der neue Papst Benedikt XV. wurde am 21. November 1854 in Genua geboren. Unter Leo XIII. ist er Substitut im Staatssekretariat in Rom geworden, wo er die rechte Hand Rampollas war. Seit dem 16. Dezember 1907 war er Erzbischof von Bologna. Im Mai 1914, im letzten Konklavium, das Pius X. hielt, war Benedikt zum Cardinal gewählt worden. Der neue Papst gilt, wie die „Germania“ schreibt, als ein hervorragender Politiker und Gelehrter.

Rom, 4. Sept. Ueber die Abreise des Prinzen zu Wied meldet die Agenzia Stefani aus Durazzo: Gestern Morgen bei Tagesanbruch war die Stadt wegen der zahlreichen Abreisenden sehr belebt. Um 5 Uhr landeten italienische Matrosen beim Königspalais. Um 6 Uhr verließ der

Prinz, begleitet von Turhan Pascha und Akhif Pascha, dem diplomatischen Corps und Anderen, den Palast. Im Garten hatte sich die Controlemmission versammelt und begrüßte den Prinzen, der sich einige Zeit mit den Mitgliedern unterhielt und sich dann zum Quai begab. Eine Compagnie Gendarmen erwies die Ehrenbewegungen. Der Garten des Palais war von den italienischen Matrosen und den rumänischen Freiwilligen vollkommen geräumt worden, die unüberzüglich die Fahne auf dem Königspalais niederholten. Um 7 Uhr 50 hißte das italienische Kriegsschiff „Misurata“ die italienische Flagge und am Mast die albanesische Flagge. Darauf ging es unter dem Salut der „Bibla“ in der Richtung nach Venedig in See längs der italienischen Küste. Der Prinz hat seine Nachbefugnisse der Controlemmission übertragen, was dem Volke bekannt gegeben wurde.

Bezüglich des letzten großen Sieges der österreichischen Truppen erhielten wie einen längeren amtlichen Bericht, der aber infolge der jetzigen mangelhaften Postbeförderung zu spät für heutige Nummer eintraf. Wir geben den Inhalt daher durch Anschlag an gewohnter Stelle bekannt.

Mel.: „Deutschland, Deutschland über alles.“

Preis und Dank in Allerhöchsten! Dir allein, o großer Gott! Der du uns den Sieg verliehen: Ruhm dir, Herr, Gott Zebooth! Weil wir stets dir treu gewesen, ewig wollen treu dir sein; Wirft du ferner uns behüten, höchster Gott, die Kinder dein! —

O, du Kriegszug ohnegleichen! — Feind' ringsum allüberall! — Und wie morsche Thürme, Mauern stürzen sie trotz Wehr und Wall! — Ja! So hat euch Gott geschlagen, ränkvolle Feindechar; Führt euch blind in Schweres Schicksal, zeigt wo's Recht dem Weltall klar. —

Rachedürstend Volk der Franken! Dräust du unserm Vaterland, Wird sich's wie ein Mann erheben, helle Waffen fest zur Hand. Treulos hast du Gott verlassen, frech gelästert seine Macht: Ehrlos wirst, von Gott verlassen, sinken du in Grabes Nacht.

Und du Heer von Krämerseelen, das von Trug und Lüge gleicht: Dräuet es der Guten Geister aus des Grabes Ruhe reißt! — Hast ja stets die Welt verrathen! sie gehet in Krieges Noth: Wirft, trotz Flott' und Söldnerscharen, eine Deut' des Siegers Tod! —

Du Barbarenland der Russen! dort wo Knut' und Wutli steht, Und ihr gelben Japanesen, Schleicher, Räuber, Diebsgeliert: Mächt Eibirens Eis euch fassen, feste fassen, eisensest! — Nie hinein in deutsche Gauen! — Dort, sei euer gemeinjam Rest! —

Geldentaster, unser gater! Wahrer, edler Friedenshort! Franz, du vielgeprüfter, treuer! Oesterreichs Schirm und Hort! Und du, Sturmbegeistert, wacker, weltbezwingend' Bruderheer: Mög' der treue Gott im Himmel schirmen euch zu Land und Meer! —

Möge er zu Füßen legen, in den Staub! der Bösen Bund; Daß nur Recht und Ehr' und Liebe herrsche auf dem Erdenrund! Daß Alldeutschland, alle Guten seine Ehre machen kund, Treulich haltend sein' Gebote, Lob ihm singt ihr Herz und Mund! —

„Hagen.“

Die Firma Rex, Homburg, hat in opferfreudiger Weise ihre Rüchen zur Verfügung gestellt, um geschenktes und gekauftes Obst, das den Lazarethten überwiesen werden soll, zu verarbeiten. Alles Obst wird in den bekannten Rex' Apparaten, die sich ausgezeichnet zur Frischhaltung eignen, eingekocht; es sind circa 3000 Apparate den Lazarethten zur Verfügung gestellt worden.

§ Verwundeten-Pflege. Nicht lange mehr wird es dauern, bis manch tapferer Streiter, der siegesgewiß und frohen Muthes in den Kampf zog, mehr oder minder schwer verwundet aus dem Schlachtgetümmel heimkehrt. Schon jetzt rüsten Hunderttausende von Händen, in liebevoller Pflege diese Helden vergessen zu lassen, was der Krieg ihnen Schreckliches that. — Ein wichtiges Kapitel in der Verwundeten-Pflege bildet nicht zuletzt die Beschaffenheit der Krankenwäsche. Diese sollte unter allen Umständen nur mit dem bekannten selbstthätigen Waschmittel Persil gewaschen werden; sie bleibt dadurch nicht allein stets frisch und düftig, sondern, was viel: noch nicht wissen konnten, sie wird dadurch auch gleichzeitig desinficirt. Dazu kommt noch, daß das Waschen mit „Persil“ viel schneller geht als mit Seife, Seifenpulver etc., also ein weiterer, nicht zu unterschätzender Vortheil. Gleichzeitig mag darauf hingewiesen werden, daß auch der Preis von „Persil“ von dem jetzt allgemeinen Hochgang der Preise für Konsumartikel unberührt geblieben ist, da die fabricirende Firma Gentel & Cie in Düsseldorf infolge ihrer großen Vorräthe in allen Rohmaterialien in der Lage ist, sowohl „Persil“ als auch „Gentels Bleich-Soda“ zu bisherigen Preisen und Bedingungen weiter zu liefern.

Verantw. Schriftleitung: J. L. M e s s, Rüdesheim.

Bekanntmachung.

Für den Zweigverein des Roten Kreuzes sind vom Ortsausschuß Rüdesheim a. Rh. bisher gesammelt worden:

an einmaligen Beiträgen und Wochenbeiträgen **RM. 5450.50**
Wochenbeiträge gehen infolge pro Woche etwa **RM. 115** ein. Außer-
dem sind an Wein 450 ganze und 2100 halbe Flaschen, ferner 200
Stück Cigarren gespendet worden.

Bei Durchsicht der Sammelisten gewinnt es den Anschein, als ob
die einzelnen Listen dem einen oder anderen Einwohner Rüdesheims,
der vielleicht gerne noch eine Spende dem wohlthätigen Zweck gezollt
hätte, versehentlich nicht vorgelegt wurden. Es wird daher gebeten,
etwaige weitere Gaben den Mitgliedern des Ortsausschusses u. z.

Frau Dekonimierat Ott,
Frau Amtsrichter Sternberg,
Herrn Stadtverordnetenvorsteher Reichenbach,
Herrn Rektor Bertram,
Herrn Weingutsbesitzer Carl Ehrhard

oder dem Unterzeichneten (Geschäftszimmer der Zahnradbahn, Schmitt-
straße 11, Vormittags 10 bis 12 Uhr, wo auch die Gesamt-
Sammelisten eingesehen werden können) gefälligst zu überweisen. Die
genannten Mitglieder sind auch gern erbötig, Anmeldungen derjenigen
Einwohner entgegenzunehmen, die demnächst rekonvalescente Krieger
bei sich aufzunehmen geneigt sind.

Rüdesheim, den 4. Sept. 1914.

Der Ortsausschuß.
Kubale.

Wir empfehlen für alle

Trauerfälle

schwarze Kleiderstoffe
schwarze Blusenstoffe
schwarze Seidenstoffe
schwarze Kostüme
schwarze Paletots
schwarze Kostüm-Röcke
schwarze Blusen
schwarze Kleider
schwarze Unterröcke
schwarze Schürzen

Trauer-Hüte
Trauer-Schleier

Armfore, Hutfore, Handschuhe.

Beachten Sie unsere Schaufenster! Bekannt billige Preise!

Sinn, Bingen,
am Markt.

Neu erschienen:

Der europäische Kriegsschauplatz

2 in Farbendruck ausgeführte Karten von P. Krauß
(westlicher Theil und östlicher Theil).

Beide Karten schließen sich einander an und bilden zusammen eine
Uebersichtskarte von Mittel-Europa und den kriegsführenden Staaten.

Original-Preis jeder Karte 80 Pfg.

Zu beziehen durch die Buchhandlung

Fischer & Metz, Rüdesheim.

Jungdeutschland-Bund.

An die deutsche Jugend.

Mit inniger Freude habe ich aus allen Theilen des Reichs die Nachricht
erhalten, daß die Jungmannschaften unseres Bundes sich durch ihr waderes
Verhalten, ihr braves tüchtiges Zugreifen bei Erntearbeiten und Hilfs-
leistungen jeder Art, durch ihre Manneszucht und Ordnung die höchste
Anerkennung erworben haben.

Ich spreche ihnen allen meinen herzlichsten Dank und meine Anerkennung
dafür aus. Ihr Verhalten beweist mir, daß die durch die Lehren des Bundes
gestreute Saat kräftig aufgegangen ist und in der Zukunft reiche Früchte
tragen wird, in der, wie ich hoffe, sich die gesamte deutsche Jugend ohne
Ausnahme im großen Jungdeutschland-Bunde zusammensuchen wird.

Ich glaube nicht nötig zu haben, unsere Jungmannschaft an das Aus-
harren in den begonnenen Hilfsleistungen zu mahnen. Sie wissen ja, daß
es unser Grundsatz bei allen Übungen war, niemals ein angefangenes Werk
unvollendet zu lassen. Das wird sich jetzt bewähren.

Vorwärts also deutsche Jungmannschaft! Ein jeder von euch tut
seine Pflicht fürs Vaterland, für unseren geliebten Kaiser und sein Reich,
gleichgültig, an welchen Platz der Einzelne gestellt wird.

Während der Dauer des Krieges tritt unser Bund vorübergehend in
die allgemeine Neuordnung der Jugendkräfte über, die in nächster Zeit von
höherer Stelle aus getroffen werden wird.

In ihr sollen die älteren Klassen vom 16. Lebensjahre aufwärts eine
Ausbildung erhalten, durch welche sie unmittelbarer als bisher für den Kriegs-
dienst vorbereitet werden.

Jungdeutschland hat sich früh an den Gedanken gewöhnt, zur Vertei-
digung des Vaterlandes berufen zu sein. Jetzt sieht es dies schneller, als
wir alle dachten, erfüllt. Es freue sich dessen und setze alle Kräfte ein, sich
dieser Bestimmung wert zu zeigen!

Es sei, wenn es zu den Fahnen berufen wird, wie unser Gesetz es
befiehlt: „unerschrocken und tapfer, weil sein Herz es nicht anders kann.
Es bekämpfe jede Anwendung von Furcht und Grauen oder Schwäche als
seiner nicht würdig. Es trage Ungemach und Beschwerde mit Gleichmut;
es bewahre Ruhe in der Gefahr, es achte die Ehre höher als das Leben!“

Unser Vaterland ist schwer bedroht. Seine Feinde wollen es nicht nur
schwächen sondern zerstücken und vernichten. Aber seine tapfere Kriegsmacht
wird es retten, zum Siege führen und seinen Ruhm erhöhen. Jungdeutsch-
land hilft dabei mit. Es glaubt fest an Deutschlands Zukunft und ist
entschlossen, ihr unter seines Kaisers glorreicher Führung Gut und Leben
zu opfern.

Glück auf deutsche Jungmannschaft — ans Werk! Erfülle deine Pflicht.

Charlottenburg, den 11. August 1914.

Freiherr v. d. Goltz,
Generalfeldmarschall.

1 Vorsitzender des Bundes „Jungdeutschland.“

4 bis 5-Zimmerwohnung,

event. kleine Villa in Rüdesheim oder
Umgebung per 1. October zu mieten
gesucht.

Gefl. Angebote sind in der Exped.
ds. Bl. niederzulegen.

Eine neuhergerichtete

Zwei-Zimmerwohnung

nebst allem Zubehör an ruhige Leute
per 15. Sept. a. c. zu vermieten.

Schmidtstr. 17, Rüdesheim.

Zwei-Zimmerwohnung

mit Zubehör in sauberm Hause von
2 Personen per 1. October gesucht.

Offerten sind in der Exped. ds.
Bl. abzugeben.

Der Händler **G. Pilsmann** in
Geisenheim kommt hierher mit gelben

Juli-Nieren-

Kartoffeln.

Dieselben sind die beste Speise-
waare und sind auch fortwährend bei
ihm zu haben.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche

Grösste Auswahl, billigste Preise!

Braun & Co., Bingen

Fruchtmarkt.

Zeitungs-Maculatur

zu haben bei

Fischer & Metz.
Rüdesheim.

Kath. Kirche, Rüdesheim

14. Sonntag nach Pfingsten.

Hl. Schutzengelfest.

Evangelium: Vom Rammonsdienste.
Matth. 6, 24—33.

6 Uhr Beichtstuhl.

7 Uhr heil. Communion.

7 Uhr Frühmesse.

9 Uhr Schulmesse.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Abends 8 Uhr allgemeine Beistunde
coram Exposito für Vaterland
und Heer.

An den Wochentagen sind die heil.
Messen um 6 und 6 1/2 Uhr.

Montag 6 Uhr heil. Messe in der
Schwesternkapelle.

Dienstag: Fest Maria Geburt. Um
6 Uhr heil. Messe im St. Josephs-
Pfist.

Evangelische Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 6. Septbr.
(13. n. Trin.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Collecte für die Epileptischen-An-
stalten Bethel bei Bielefeld.

Donnerstag, 10. Septbr:

Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 4

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mt. 1.60,
ohne dasselbe Mt. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mt. 1.60 mit und
Mt. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinspaltige (1/2)
Petitzelle 15 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionelle
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 30 Pf.

Nr. 105

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 5. September

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Stöcker & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Der mißlungene französische Angriffsplan.

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ verbreitet sich ausführlich über das Mißlingen des französischen Angriffsplanes. Sie schreibt u. a.:

Der französische Generalstab wollte die Siege, die Deutschland vor 40 Jahren errungen hat, so durchforschen, wie etwa ein geschickter Chemiker die Bestandtheile der Körper. Er dachte, daß die Retorte sicheren Aufschluß geben könne, und daß sich der Erfolg im Feldzuge durch die Kenntniß der Einrichtungen des Siegers beiläufig so herstellen lasse wie die Heilmittel, die der Apotheker nach einem Rezept verfertigt. Da fiel ihm auf, daß die Offensive in der deutschen Armee stets der leitende Gedanke war, und nach mannichem Zögern entschloß er sich zu dem Plan, auch darin das Beispiel des Feindes nachzuahmen. Die jüngeren Generalstabsofficiere schwärmten für die Offensive, und die älteren, die den Krieg auf die Lagerfestungen und die Sperrforts an der Grenze führen wollten, ließen sich fortreißen. Ein Offensivstoß sollte das Eläß in Aufruhr bringen und der französischen Armee den Durchbruch nach Süddeutschland erzwingen; ein zweiter Offensivstoß sollte aus Lothringen sich in der Richtung gegen die Pfalz fortsetzen, und ein dritter hatte den Zweck, die Truppen über Belgien nach dem Rhein zu werfen. Das war in großen Zügen die Absicht des französischen Generalstabes, zu dessen Unterstützung die englische Feldarmee auf das Festland gekommen ist. Allein die Copie konnte das Original nicht besiegen, und die deutsche Armee hat in den verschiedenen Gruppen an der Maas, in den Ardennen, an der Mosel und in den Vogesen den Gegner wie ein Dampfhammer zerdrückt, und auf dieser ganzen, viele hundert Kilometer langen Linie ist kein einziger französischer Soldat, wo er noch gestern war. Die Offensive des Generalstabes in Paris ist zusammengebrochen, und wie vor 40 Jahren wird der Krieg auf französischem Boden geführt. Verzweiflung dürfte schon jetzt in den Räumen des Elyséespalastes herrschen, und voll Bangigkeit muß der Präsident der Republik, der die Blutschuld auf dem Gewissen hat, sich fragen, ob ihn nicht der Born eines verführten Volkes treffen werde. Er hat den rothen Fahn auf das Dach von Europa gesetzt und mit knechtiger Würdelosigkeit sich vor dem Zaren gekrümmt. Ein böser Augenblick ist für ihn gekommen, und bald dürfte auch er zu den Gefallenen dieses Krieges gehören. Was sich jetzt vorbereitet, ist nach dem Zusammenbruch der französischen Offensive die erste Krise der französischen Defensive.

Neueste Drahtnachrichten.

in Berlin, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Die neue siegreiche Kunde von Reims und Verdun wird von der Mehrzahl der Blätter als eine Krönung des Festtages angesehen, zu dem der Erinnerungstag an Sedan geworden ist.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Als Berlin gestern in Flaggensturm prangte, besonders auch in den Arbeitervierteln, wo bei den Wahlen fast ausschließlich socialdemokratische Stimmen abgegeben wurden, lebte im Innern Aller die Hoffnung, daß dieser 2. September nicht zu Ende gehen möchte, ohne daß ein neuer Sieg dem deutschen Volke kund und zu wissen gethan werde. Und die Hoffnung ist nicht zu Schanden geworden. Der Tag von Sedan hat durch die gestrige frohe Botschaft eine neue Bedeutung gewonnen.

Die „Post“ führt aus: Unser Vormarsch ist unwiderstehlich. Die neuesten Kundgebungen des Generalquartiermeisters melden uns den Erfolg von 10 französischen Armeecorps. Nahezu 1/2 Millionen Franzosen sind geschlagen. Mit stolzer Befriedigung hört das deutsche Volk, daß auch sein Kaiser mitten im Felde unter seinen Truppen war. **in Berlin, 3. Sept. (Nicht amtlich.)** Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ schreibt: Mitten in den Jubel über den Sieg, der zwischen Reims und Verdun errungen wurde, fällt die Meldung von dem herrlichen Erfolge unserer Verbündeten gegen die Russen. Nach hartnäckigem Ringen ist es den standhaften und tapferen Truppen Oesterreich-Ungarns gelungen, den Feind zum Weichen zu bringen und ihm schwere Opfer zuzufügen. In großen Mengen mußten sich die Russen als Gefangene ergeben. Einen deutlichen Maßstab für die Größe des Sieges bietet die Anzahl der erbeuteten Geschütze. Unter außerordentlichen Schwierigkeiten haben glänzende Führereigenschaften mit staunenswerthen Leistungen der Truppen zusammengewirkt, um eine gewaltige Schlacht gegen den Feind zu führen. In Deutschland wird diese ruhmreiche Waffenthat mit Begeisterung begrüßt werden. Wir beglückwünschen aus tiefstem Herzen den Kaiser und König Franz Joseph zu diesem Tag, der ein weiteres Ruhmesblatt in die glorreiche Geschichte des österreichisch-ungarischen Heeres einflügt. Mit wärmsten Empfindungen gedenken wir auch der heldenhaften Streiter und Führer, die diesen denkwürdigen Sieg erkochten haben.

in (Priv.-Tel.) Nachträglich wird noch von verschiedenen Berichterstattern der Berliner Blätter gemeldet: Die Armee des Obersten v. Bälou hat in der siegreichen Schlacht von St. Quentin gegen 4 französische Armeecorps und 3 Cavalleriedivisionen gekämpft. Die Schlacht war heiß und hat fast zwei Tage gedauert.

— Professor Röntgen hat, wie der „Berliner Localanzeiger“ meldet, seine große goldene englische Medaille, die einen Goldwerth von etwa 1000 Mk. besitzt, dem Rothen Kreuz zur Verfügung gestellt.

in Dresden, 3. Sept. Die Sächsische Bank hat den Wechseldiscount auf 6 1/2 und den Lombardzinsfuß auf 7 1/2 Procent herabgesetzt.

in Stuttgart, 3. Sept. (Privattelegramm.) Als gestern Abend die neuerlichen Siege der deutschen Truppen über die Franzosen durch Extrablätter bekannt gegeben wurden und später noch die Nachricht von dem Sieg der Oesterreicher über die Russen eintraf, sammelte sich in allen Stadttheilen

die Bevölkerung und zog unter Absingen vaterländischer Lieder nach dem Wilhelmshaus. Eine Musikcapelle begleitete die Menge. Der König erschien am Eingange und hielt eine Ansprache, die in begeistert aufgenommenen Hurras auf unser liebes deutsches Vaterland und die Armee ausklang. Hochs und Hurras auf Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph, unsern König und unser geliebtes Württemberg wurden noch ausgebracht. Schließlich stimmte die Menge „Großer Gott, wir loben Dich!“ und „Die Wacht am Rhein“ an und löste sich unter diesen Gesängen langsam auf. Zweimal kam es auch vor der österreichischen Gesandtschaft zu begeisterten Kundgebungen, wobei der Gesandte jedesmal eine Ansprache hielt. Noch spät wogte eine siegesfreudige Menge durch die Straßen.

Wien, 1. Sept. (Nichtamtlich.) Kaiser Franz Joseph hat unter Anerkennung des rühmlichen Verhaltens des Landsturms die Ermächtigung erteilt, daß der Landsturm auch außerhalb des Oesterreichs verwendet werden dürfe.

in Wien, 2. Sept. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung aus Kielce ist ein voll besetzter russischer Militärzug beim Passiren der letzten vor der Festung Zwangorod über die Weichsel führenden Brücke infolge Einsturzes dieser Brücke in die Weichsel gestürzt. Tausend Mann und mehrere Officiere sind ertrunken, mehrere Maschinengewehre sind verloren gegangen. Der die Brücke bewachende Soldat wurde verhaftet, da man an eine böswillige Beschädigung der Brücke glaubt.

Zürich, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Neue Züricher Ztg.“ meldet: Seit dem Eintreffen der Nachricht von der Einnahme von Charlerois herrscht in Paris unverkennbare Entmutigung. Man sah nur noch massenhaft mit den Zügen ankommende Flüchtlinge aus Belgien und Nordfrankreich, die in einem elenden Zustand in langen, traurigen Zügen die Boulevards belebten und Hilfe und Aufnahme begehrten. Die Presse verlangt eine größere Zurückhaltung. Der Bericht des Senators Gervais im „Matin“ über eine Meuterei des 15. Armeecorps hat einen ungeheuren Sturm hervorgerufen. Die armen Teufel mußten als erste ins Feuer und wurden decimirt. Den französischen Berichterstattern ist es von der Armeeführung verboten worden, den Operationen zu folgen. Zugunsten der Engländer wurde eine Ausnahme gemacht, die aber das zeitweise Verbot der „Times“ zur Folge hatte. Das englische Consulat theilt in seinem Bericht über die deutsch-englischen Kämpfe mit, daß die Engländer zurückgewichen seien und 6000 Mann verloren hätten.

Mailand, 2. Sept. Aus Marseille wird gemeldet: Nach zuverlässiger Pariser Meldung beabsichtigt die französische Regierung den Sitz der Regierung nach Lyon zu verlegen.

Rom, 2. Sept. Ein italienischer Generalstabs-officier meldet der „Frankf. Ztg.“, daß die Forts vor Paris nur ganz geringen Werth haben, da sie 1886 gebaut und völlig unmodern seien.

in Krakau, 2. Sept. (Nichtamtlich.) Die hiesigen Blätter enthalten Berichte über Theilerfolge der österreichisch-ungarischen Truppen in den Kämpfen

an der österreichisch-galizischen Grenze und stellen fest, daß die Haltung der Truppen eine außerordentliche ist. Der Feind wurde überall zurückgeschlagen und mit unbeschreiblicher Tapferkeit angegriffen. Eine große Zahl Gefangener sei bereits eingebracht worden. — „Nowa Reforma“ bringt nachträgliche Berichte über die Schlacht bei Krasnik, in denen neuerlich die Bravour der österreichisch-ungarischen Truppen, welche im Sturm unter dichtem Kugelregen die feindlichen Stellungen

nahmen. Insbesondere wird die Tapferkeit der Officiere betont.

in **Walmö**, 3. Sept. (Nichtamtlich.) „Sydsvenske Dagbladet“ schreibt: Wir bewundern wohl alle in dieser Stunde die unerschütterte Energie und Kraft, den großartigen Muth und das Selbstvertrauen, womit das deutsche Volk gegen drei, um nicht zu sagen gegen vier Großmächte kämpft. Abgesehen von der sittlichen Kraft in dem deutschen Volke, ist es die gute Heeresorganisation, durch die das

deutsche Volk ein Volk in Waffen ist, welches die bisherigen Erfolge zu danken sind und welche die Möglichkeit gibt, auszuhalten oder sogar zu siegen in dem ungleichen Kampfe. Was bisher in erster Linie ausschlaggebend war, die militärische Erziehung, ist der verkettete und verhöhte deutsche Drill, welcher nun Triumphe feiert.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Rüdelsheim.

Persil

bleibt

Persil

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verteuert wird.

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten Henkel's Bleich-Soda.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.



Das beste System der Welt

ist

Conservengläser Rex Einkochapparate

Zu Originalpreisen bei:

B. Münzner, Rüdelsheim.

Telephon 125.

Gelée- und Einnach-Gläser billigst.



Militär-Schaftstiefel

sind wieder eingetroffen bei

August Schlötter,
Rüdelsheim, Krummstraße 4.

Fahnen

von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig, z. B.

Wappenfahnen, Adlerfahnen,
einfache Nationalfahnen

Kataloge und Abbildungen zu Diensten

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Bestellungen werden zu Fabrikpreisen angenommen bei
Fischer & Metz, Rüdelsheim.

Bekanntmachung.

Es wird noch eine große Zahl ehemaliger activer Offiziere und solcher des Beurlaubtenstandes für Aufstellung von Reformationen benötigt. Bei dem großen Bedarf an Ausbildungspersonal ist die Inanspruchnahme auch bei beschränkter Dienstfähigkeit unbedingt erforderlich. Etwaigen Wünschen betreffs Verwendungsart und Ort wird, wenn irgend möglich entsprochen.

Dasselbe gilt für ehemalige Unteroffiziere.

Offiziere und Unteroffiziere werden aufgefordert, sich sofort beim Bezirkskommando, Bertramstraße 3, Erdgesch. Zimmer 28, zu melden.

Dieselbe Aufforderung ergeht an die Beamten (Offiziere und Unteroffiziere), die für unabkömmlich erklärt sind, die aber selbst überzeugt sind, daß die Gründe für die Unabkömmlichkeitserklärung nicht mehr absolut zwingend sind. Solche Beamte wollen sich von selbst melden. Ueber ihre Unabkömmlichkeit wird das Generalkommando entscheiden.

Wiesbaden, den 31. August 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Militär-Stiefel,

genagelte, hohe in bester Qualität.

Carl Heymann,
Rüdelsheim, Kirchstraße 19.

Packende, wahrheitsgetreue

Schlachtenschilderungen

von den verschiedenen Kriegsschauplätzen, Lebensbilder der Führer, Berichte über die Marine, Geschützwesen, Luftschiffahrt und anderes, dazu

* gute Karten *

und viele Bilder finden Sie in

Der Krieg

Illustrierte Chronik des Krieges 1914.

Monatlich zwei reichhaltige Hefte á 30 Pfennig.

— Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. —

Probehefte und Abonnements durch:

Fischer & Metz, Buchhandlung,
Rüdelsheim am Rhein.